

Zur Kriegslage

Zur Eröffnung der Balkanoffensive der Entente (mit Karte). Die Stärke der Armee Sarrail. Die Streitkräfte der Bulgaren und ihrer Verbündeten. Die strategischen Reserven auf beiden Seiten. Der Beginn der großen Operationen auf einer Front von 150 Kilometern. Die Kämpfe an der Strumafont. Die Linie Surlovo-Orljal. Die Gefechte bei Doiran an der Wardarfront und im Raume Bodena an der Cernafont. Die Kämpfe im Raume Florina. Ausblick.

Während auf den großen Kriegsschauplätzen im Osten, Westen und Süden wieder mehr um einzelne Stellungen gekämpft wird und großartige Operationen entweder im Ausleben begriffen sind oder noch in den Vorbereitungen stecken, ist nun die Balkanoffensive deutlich sichtbar in die Entwicklung getreten. Längst erwartet, kommt sie niemand überraschend. Sie kommt von Seiten der Entente als Glied in der Kette ihrer allgemeinen Offensive eher verspätet, kommt als Gegenoffensive der Bulgaren im richtigen Zeitpunkt. Die Streitkräfte, die im Raume Saloniki aufeinanderstoßen, haben schon die verschiedensten Schätzungen erfahren.

Das Gros der Armee wird von den Franzosen gebildet, die auch hier wieder mit einem Schwung und einem rücksichtslosen Opfermut ins Feuer geworfen werden, als wäre die schwergeprüfte französische Volkskraft gar nicht auszuschöpfen. Den Befehl über die 220,000 Mann des französischen Kontingentes führt General Cordonnier.

Die Engländer stehen angeblich mit sechs starken Divisionen um Saloniki, darunter vier Ritzen-Divisionen. Die Serben sollen jetzt vollzählig nach Saloniki verschifft worden sein, so daß außer den vier bereits früher aufgeführten Divisionen auch noch zwei Reservdivisionen angekommen wären. Es ist aber zweifelhaft, ob mehr als 60-70,000 Mann in der Front stehen. Rechnet man die Engländer mit 120,000 Mann, so erhält man im ganzen höchstens 420,000 Köpfe. Jetzt werden auch noch Italiener gemeldet, die Cadorna nach der Schwächung der österreichisch-ungarischen Südfront infolge der Abgaben nach Galizien und nach der Verbesserung der italienischen Defensivstellung an der Südtiroler Front und ihrer Offensivstellung an der Isonzofront leichter Herzens entbehren konnte als vorher. Ob mehr als eine oder zwei Brigaden ausgeschifft wurden und ob sie am äußersten linken Flügel eingesetzt werden, um späterhin Verbindung mit den Streitkräften von Vailona zu suchen, bleibe dahingestellt. Auch die beiden in Marseille lagernden russischen Brigaden sollen in Saloniki angekommen sein, so daß man, sehr hoch gegriffen, 500,000 Mann zusammenbekommt. Folgt man anderen Quellen, so erhält man nur 300,000 Streitbare, außerdem eine Reserve, die in unbekannter Stärke auf den von der Entente besetzten Inseln der Ägäis stehen soll. Die wahre Stärke wird jetzt aus dem Feldzug klar werden, zu dem Sarrail nie zwölf Truppen haben wird.

Die bulgarische Armee, die sich nun mit den vereinigten Streitkräften der Entente zu messen hat, ist nicht ganz auf ihre eigenen Kräfte angewiesen. Ihre Kriegsgliederung ist nach der Vollenbung des serbisch-mazedonischen Feldzugs erneuert worden. Sie steht mit drei Armeen — etwa soviel wie Sarrail an Kopfstärke aufweist — im Felde, von denen mindestens zwei zwischen Monastir und Seres aufmarschiert sind. Deutsche und Oesterreicher sind vielleicht nicht mehr in großen Verbänden auf dem Balkan nachzuweisen, sicherlich hat indes Generalfeldmarschall Mackensen noch starke Kadern und Spezialtruppen deutscher und österreich-ungarischer Herkunft unter seinem Befehl, besonders schwere und Gebirgsartillerie und Pioniere. Ob türkische Truppen im Rahmen dieser gegen Saloniki operierenden Armee enthalten sind, wird sich in Bälde zeigen. Es sind zwar zahlreiche Kontingente nach Galizien abgegangen und zum Teil auch noch unterwegs, eine Entblößung Traziens hat indes nicht stattgefunden. Zwischen Konstantinopel und Adrianopel sind immer noch starke Kräfte vereinigt, die als strategische Reserve der Zentralmächte auf dem Balkan zu betrachten sind und jenen dort eingesetzt werden können, wo die Lage einen Kraftzuwachs erfordert. Es ist nicht gesagt, daß das an der Front von Sa-



loniki der Fall wäre. Als strategische Reserve Sarrails können dagegen die Engländer in Ägypten in Betracht kommen, falls sie dort entbehrlich sind.

Das griechische Problem, das uns in diesem Zusammenhang nur nach der militärischen Seite hin interessiert, ist durch die Eröffnung der Operationen im Raume Saloniki ebenso dringlich zur Entscheidung gestellt worden, wie das rumänische. Wie die Dinge liegen, ist jedoch von einer aktiven Teilnahme Griechenlands am Kriege weniger die Rede als von einem Hervortreten Rumäniens aus der bewaffneten Neutralität. Die Entwicklung wird vermutlich durch den Gang der Operationen auf dem neugeschaffenen Kriegsschauplatz bestimmt werden.

Noch widersprechen sich die Meldungen, die von beiden Seiten einlaufen, noch läßt sich nicht sagen, wie sich Offensive und Gegenoffensive gegenseitig beeinflussen haben. Versucht man sich davon ein Bild zu machen, so möchte man annehmen, daß das Vortasten der Armee Sarrail die bulgarische Gegenoffensive ausgelöst hat.

Als General Sarrail seinen linken Flügel gegen Florina vorschob, um in der Richtung auf das wichtige Monastir Raum zu gewinnen, wo in halbwegs gangbarem Gelände eine Umgehung der mächtigen Gebirgsstellungen der Bulgaren zwischen Wardar und Cerna möglich schien, antworteten die Bulgaren bekanntlich mit einem Vorschieben ihres eigenen linken Flügels, indem sie die Stromenge der Struma bei Rupel besetzten und in den Raum Demir Hissar vorrückten und so ihrerseits Sarrails rechte Flanke bedrohten. Daraufhin versuchte Sarrail allmählich im Zentrum, also gegen die bulgarischen Gebirgsstellungen, vorzudringen und diese in der rechten Mitte im Wardaral und gegen den Doiransee zu lockern. Am 18. August standen die Franzosen im Raume Doiran nördlich Kilitindir dicht vor den bulgarischen Hauptstellungen, während die Serben auf dem linken Flügel über Florina auf Monastir vordrängten. Zwischen diesen beiden Offensivgruppen schob sich das linke Zentrum Sarrails im Raume Bodena nach Norden vor, um an der Mogenica gegen die Linie Subotsko-Pozar Raum zu gewinnen. So muß die Lage ungefähr gewesen sein, als die Bulgaren ihrerseits zum Angriff übergingen.

Am 20. August begannen Offensive und Gegenoffensive sich zu verflechten und auf einer Frontbreite von 200 Kilometern zwischen Seres und Florina zu größeren Kämpfen zu führen. Teilt man diese Front in vier Abschnitte, so

erhält man auf Sarrails äußerstem rechten Flügel die Strumafont im Raume Demir Hissar-Seres, wo die Bulgaren bis in die Strumaebene vorgedrungen sind und sich nun zwischen Doiran- und Tahinossee große Gefechte entsponnen haben. Die Bulgaren bemühen sich, die hier kämpfende Kolonialdivision der Franzosen über die große Stromschleife von Balkli zurückzudrängen und auf der Straße Seres-Saloniki bis zum Paß von Likovan zu gelangen. Sie haben ihre Bewegung durch Umfassungen über Jeniköj in der Richtung auf den Tahinossee und über Todorowo in der Richtung auf den Doiransee unterstützt. Die Aktion ist von ihnen kräftig und günstig eingeleitet worden, doch hat der Gegner, wenn er auch über die Struma geworfen wird, auf den von Nordwesten nach Südosten verlaufenden 900 Meter-Höhen des Krusabalkan in der Linie Surlovo-Kamberli-Hamzali-Orljal ausgezeichnete Stellungen, die zu Abwehr und Gegenangriff in gleicher Weise geeignet sind.

Im anschließenden Raume Doiran, den man zur Wardarfront rechnen kann, haben die ersten Gefechte stattgefunden, die indes trotz des Angehens der Franzosen gegen die Bergstellungen von Doiran noch größerer Bedeutung zu entbehren scheinen. Wichtiger sind die Operationen, die von den Franzosen im südwestlich anschließenden Raume Bodena eingeleitet wurden. Sie suchen hier nach eigener Meldung aus der Linie Bodena-Dstrowo gegen die bulgarische Bergstellung auf der Nordflanke der Ridze Planina Raum zu gewinnen und scheinen zunächst über Rodivo gegen die schroffe Höhe des Kaimakalan anzugehen, der das Plata- und Moglenicatal beherrscht.

Die Bulgaren beschränken sich in den Mittelräumen Doiran und Bodena wohl eher auf die Verteidigung, um ihre Umfassungsmanöver zu fördern. Wie sie im Raume Demir Hissar gegen Sarrails rechte Flanke zu wirken suchen, sind sie, wie zu erwarten war, aus dem Raume Monastir gegen Florina vorgebrochen und haben dort den serbischen Vorstoß aufgefangen und Florina nach blutigem Kampfe besetzt. Der Angriff erfolgte indessen nicht spitz, sondern richtete sich gegen den ganzen Abschnitt Bilkista-Florina-Banica zwischen dem Prespa- und dem Ostrowosee und scheint die Serben über Bilkista und Banica zurückgedrückt zu haben. Die Kämpfe umpölen jetzt hier die Südflanke des von Norden nach Süden streichenden hier Malka Ridze genannten Gebirgsmassivs, dessen Höchsterhebung der Kaimakalan (2525 Meter) ist. Verlieren die Serben ihre Stellungen südlich Banica und

gelingt es den Bulgaren, ohne Gefährdung ihrer eigenen rechten Flanke über Eljisu vorzustoßen, so greifen sie südwestlich um den Dstrowosee herum und bedrohen die Westflanke von Saloniki empfindlich. Die braven serbischen Divisionen stehen an der Wetterseite. Sie sind trotz französischer Unterstützung geworfen worden. Sarrail muß die Lage hier um jeden Preis wieder herstellen.

Die Entwicklung dieser Kämpfe ist an lange Fristen gebunden, und es wäre verfehlt, aus diesen Vorkämpfen schon weitere Schlüsse zu ziehen. Beide Teile haben eine schwierige Aufgabe vor sich, die schwierigere jedenfalls Sarrail, der einen Offensivfeldzug führen muß und sich seinen Entwicklungsraum mit der mobilen maritimen Basis nicht beschneiden lassen darf. Könnte er auf militärische Komplikationen im Rücken der Bulgaren, etwa von Rumänien her, rechnen, so wäre ihm seine Aufgabe etwas erleichtert, falls es den verbündeten Zentralmächten nicht gelänge, diese Komplikation sofort zu paralysieren. Vielleicht wirkt der erste große Erfolg vor Saloniki in Bukarest abkühlend, wenn er den Bulgaren hold ist, erheißend, wenn er von Sarrail erfodert werden sollte. Alle diese Möglichkeiten und Zusammenhänge werden im Laufe der Entwicklung klarzustellen sein. Heute ist die strategische Ueberlegenheit eher auf Seiten der Bulgaren.

B., den 22. August 1916.

H. St.